

Aus der Region: Ausstellung Hans Rudolf Fitze (Malerei) und Jean Louis Ruffieux (Skulpturen) in der Städtischen Galerie in Lenzburg (Treppenhaus und Oberstes Geschoss Stadtbibliothek).

Galerie Stadtbibliothek Lenzburg

Mit und auf dem Stein Gestaltetes

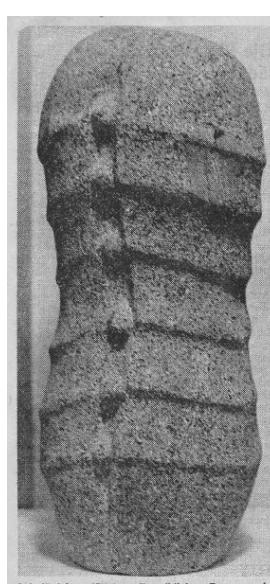
Ausstellung
Jean-Louis Ruffieux/Hansruedi Fitze

ahz. Der Kulturkommission Lenzburg ist es auch in der Kultursaison 1983/84 ein Anliegen, junge Aargauer Kunst durch Ausstellungen in den Galerieräumlichkeiten der Stadtbibliothek Lenzburg zu fördern. Als erste Gäste in diesem Herbst stellen Jean-Louis Ruffieux und Hansruedi Fitze aus. Das Hauptgewicht der Ausstellung liegt bei den bisher unbekannten Zeichnungen, aber auch den Steinskulpturen des Lenzburger Bildhauers Jean-Louis Ruffieux. Mit einer Auswahl von Graphik und Bildern ist aber auch der in Staufen aufgewachsene, nun in Basel lebende Maler Hansruedi Fitze vertreten. Die vielseitige Ausstellung gibt einerseits einem Einheimischen, frei schaffenden Künstler Gelegenheit, seine mittlerweile in grösserem Umkreis bekannt gewordenen Arbeiten in seiner Arbeits- und Wohnumgebung zu zeigen, ermöglicht es andererseits einem jungen Künstler, der eben seine Studien an der Kunstgewerbeschule Basel abgeschlossen hat, seine Arbeiten öffentlich auszustellen.

Jean-Louis Ruffieux ist im Waadtland aufgewachsen. Durch seine Lehre als Steinbildhauer in Grenchen kam er mit der Deutschschweiz in Kontakt. Dieser intensivierte sich durch den Besuch der Kunstgewerbeschule Basel von 1970 bis 1973. Familiäre und berufliche Begebenheiten brachten ihn in den Aargau. 1977 wagte Ruffieux den Sprung ins freie Schaffen als Künstler und Steinbildhauer. Ausstellungen im Aargau, aber auch in Grenchen, Lengnau, Sempach und anderen Orten sowie einige öffentliche Aufträge gaben ihm die Basis für sein heutiges Schaffen. Der Kern seiner Arbeit ist stets das Material. Thematisch hat sich Ruffieux in den letzten Jahren immer wieder dem selben, wohl nie auszuschöpfenden Thema gewidmet: dem Körper des Menschen, dem Körper der Frau. Es spiegelt sich darin die Liebe zum Material, das für ihn kostbar ist wie die Liebe zum Weiblichen. Ruffieux bearbeitet seine Steine so lange, bis ihre Oberfläche fein ist wie die Haut einer kühlen Frau und man sie bei jedem Vorbeigehen streicheln mag. Diese enge Beziehung zum Material – sei es türkischer Travertin, Marmor, Sand- oder Kalkstein – bildet die Substanz der Skulpturen, weil sie sich als Empfindung, als Schwingung auf den Betrachter, den «Streichler» überträgt. Dennoch sind die besten Arbeiten diejenigen, die das Weibliche spüren lassen, ohne ihm vom Formalen untertan zu sein, wo sich das weich Geformte, oft mit den Kuppen des Skeletts strukturierte in freier künstlerischer Form äussert. – Eine Ueberraschung bilden die Zeichnungen, denn sie geben Einblick in ein bisher unbekanntes Schaffen, das sich durch Kraft und gezielte Form, durch Vielfalt und prägnantes Schauen auszeichnet, wobei freilich auch hier der Grad der formalen Loslösung vom weiblichen Körper, ohne ihn inhaltlich zu verlieren, bedeutsam ist für die Qualität (vgl. Nr. 21). Einige gute Arbeiten finden sich auch unter den Blättern, die Gasestoff als Kontrast zum Zeichnerischen einsetzen.

Hansruedi Fitze hat seinen Arbeiten den Titel «Das Bild packt nicht jeden» gegeben. Er will damit wohl sagen, dass künstlerisches Arbeiten niemals für alle bestimmt sein kann, dass im Kern aber die eigene Ueberzeugung wichtig ist, das heisst, wenn ein Bild wirklich in Einklang mit der Persönlichkeit steht, die es geschaffen hat, ist es in

Dynamische Komposition: «Gelativerkäuferin» von H. R. Fitze.



steh richtig, unabhängig von der Meinung anderer. Die Kunstgeschichte hat diese Auffassung schon tausendsfach bestätigt. H. R. Fitze arbeitet zurzeit vornehmlich figürlich, wobei ihn Szenen mit Menschengruppen vor allem interessieren. Zum Inhaltlichen kommt jedoch stets ein technisches Moment; oft wird dasselbe Thema in verschiedenen Darstellungsformen ausgedrückt, die alle ihre eigenen Gesetzmässigkeiten haben, so zum Beispiel jenes wohlkomponierte Bild einer Gelati-Verkäuferin, das sowohl gemalt als auch in einem Linsolschnitt-Zyklus ausgestellt ist. Dasselbe Moment gilt auch für die zahlreichen Lithographien, wo Fitze nicht nur Thematik und Formgebung wichtig sind, sondern vor allem auch das bewusste Umsetzen malerischer Strukturen in die Gesetzmässigkeiten der auf klare, begrenzte Formen angewiesenen Mehrfarben-Lithographie.

Die Ausstellung dauert bis 9. Oktober und ist Dienstag und Freitag von 17 bis 20 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 12.30 Uhr, Sonntag von 15 bis 17 Uhr geöffnet; am Sonntag sind die Künstler anwesend.



Schafft feingeglätte, mit weiblichen Formen spielende Skulpturen aus Stein: Werk von Jean-Louis Ruffieux.